

# Wernigeröder Kunst- und Kulturverein e.V.

Marktstraße 1 – 38855 Wernigerode – [www.kunstverein-wernigerode.de](http://www.kunstverein-wernigerode.de)

Herrn  
Ernst-Ulrich Jürgens  
Pölkenstraße 3

06484 Quedlinburg

Wernigerode, den 12. Oktober 2011

Lieber Herr Jürgens,

wiederholt kommt mir Ihre Unterschriftenaktion auf den Tisch und ich glaube, ich sollte Ihnen erklären, warum ich ihr in dieser Form skeptisch gegenüberstehe.

In dem Aufruf des Fördervereins steht, daß sich das Theater für den ganzen Harz engagiert. Für Wernigerode stimmt das leider nicht. Mein Kunstverein hat verschiedene Versuche unternommen, das Theater zu kleinen Gastspielen (große Säle haben wir ja leider nicht) zu verpflichten. Leider haben wir nichts mehr gehört und zustandegekommen ist natürlich auch nichts. Insofern ist das Theater hier überhaupt nicht präsent, was ich sehr bedaure, denn ein gemeinsames Vorgehen gegen die Streichpläne wäre schon sehr wünschenswert.

Da das Theater in Wernigerode aber wenig Publikum erreicht, keinen Ruf hat, wie sollen wir denn da für seinen Erhalt werben? Anders als das Orchester, das in der Stadt sehr präsent ist und für dessen Erhalt sich die Leute hier auch privat in hohem Maße finanziell engagiert haben. } W.K.

Zudem hat mir unser Oberbürgermeister Gaffert über eine Veranstaltung in Halberstadt berichtet, bei dem verantwortliche Theatermenschen sehr unqualifiziert und rüde gegen Wernigerode agiert haben. Freilich verstehe ich die Aufregung und die Nervosität. Aber auf Kosten einer anderen, ebenfalls nicht reichen Stadt (wenn auch bisher noch mit ausgeglichenem Haushalt) seine eigenen Probleme lösen zu wollen, das ist schon, gelinde gesagt, dreist. Umstehende – berichtet der Bürgermeister – hätten ihn davon abgehalten, die Versammlung unter Protest zu verlassen. So wird man, sehr zum Nachteil der Kulturlandschaft, eine Zersplitterung erreichen, keineswegs aber ein gemeinsames Vorgehen. Halten Sie das wirklich für die richtige Vorgehensweise? }

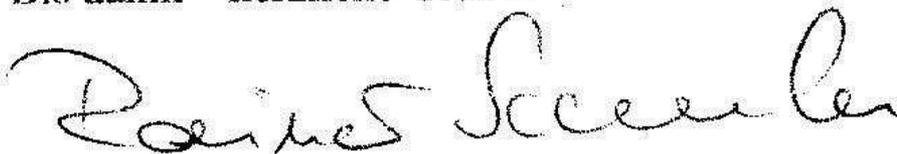
Ihre Unterschriftenaktion hätte einen wirklichen Effekt, wenn die Bürger nicht nur kostenlos unterschreiben, sondern aktiv Geld sammeln würden, wie wir das für den Bestand des Kammerorchesters schon vor Jahren getan haben. Eine Unterschrift auf dem Markt ist wohlfeil. Wenn jeder Ihrer 10.000 Unterstützer 50 Euro gegeben hätte, wäre ihr Problem schon gelöst. Aber davon steht nichts in Ihrem Aufruf. Und Forderungen aufzumachen, daß der ganze Landkreis sich engagieren muß, die Bürger der betroffenen Städte aber lediglich zu unterschreiben brauchen, das finde ich sehr naiv.

Natürlich geht es um ein wirklich wichtiges Anliegen. Und gemeinsam konnten wir stark sein, auch in der Suche nach Kompromißlösungen. Vielleicht können Sie Ihren Einfluß geltend machen, damit wir künftig gemeinsam agieren. Bisher läuft allerdings alles auf Forderungen zu Ungunsten von Wernigerode hinaus und Sie werden verstehen, daß ich da nicht mitmachen kann. Es wäre ja auch töricht, für das Stopfen eines Loches ein anderes aufzureißen. Und das Sankt-Florian-Prinzip „verschon mein Haus, zünd andere an...“ ist für Wernigerode nicht mehr nötig. Wir haben aus unseren Stadtbränden gelernt, daß man auch selbst mitmachen muß, wenn man von anderen Hilfe haben will.

Frau Fiedler, Initiatorin der Unterschriftenaktion, wiederholte übrigens in einem kürzlich mit mir geführten Gespräch die schon öfter kolportierte Lesart, die Wernigeröder wollten gar nicht mitmachen. Das ist natürlich völlig aus der Luft gegriffen. Sie war von den Ressentiments, die ich ihr, ebenso wie jetzt Ihnen erläutert habe, tief betroffen und hielt sie – genau wie ich – für kontraproduktiv. Aber solange nicht ein gründliches Umdenken bei den Verantwortlichen in Ihren Städten einsetzt, können Sie jedenfalls keine Freundschaft von uns erwarten. Vertrauen entsteht eher nicht, wenn man - zwei gegen einen - Knüppel als Kommunikationsmittel benutzt.

Eine Kopie dieses Briefes schicke ich auch an Herrn Dr. Kraus nach Halberstadt in der Hoffnung, daß unsere früher sehr guten Beziehungen dazu führen, daß wir uns gemeinsam engagieren können. Nur müssen die Signale aus Halberstadt und Quedlinburg kommen. Aus Wernigerode haben Sie sicher noch keine Forderungen vernommen, Sie sollten jetzt mal unsere Probleme auf Ihre Kosten lösen.

Bis dahin – herzliche Grüße!



Rainer Schulze  
Vorsitzender des  
Wernigeröder Kunst- und Kulturvereins